

vorliegenden Art sind die Strahlen ganz unentwickelt, wie abgebrochen, so daß man an der nackten Borste unter dem Mikroskop nur die Ansätze oder Knotenpunkte der Strahlen wahrnimmt; von einer Verstümmelung der Fühlerborste kann bei allen gut erhaltenen Exemplaren keine Rede sein.

Thorax glänzend schwarz bis braun, Schildchen gelb; Brustseiten gelb mit schwarzen Flecken über den Hüften. Stirn oben glänzend schwarz, unten ins Gelbbraune übergehend. Fühler gelb, ihre Borste wie vorhin geschildert; das Untergesicht unten mit einem breiten elfenbeinweißen Rand. Schwinger gelb mit schwarzbraunem Knopf. Hinterleib glänzend gelb, die beiden mittleren Ringe schwarzbraun oder wenigstens so umrandet. Beine gelb mit schwarzer Zeichnung; die Hinterschenkel tragen einen schmalen dunklen Ring vor der Spitze nebst verdunkelten Knien, die Hinterschienen zwei schmale dunkle Ringe auf ihrer Wurzelhälfte, auch die Kniee der Mittelschenkel sind etwas gebräunt. Flügel schwach gelb gefärbt mit normaler Aderung. $1\frac{1}{2}$ mm lang.

513. *Camilla glabra* Fall. Drei Exemplare von Teneriffe und La Palma. Dezember bis März.

Milichinae.

514. *Milchia speciosa* Meig. var. *canariensis* ♂ ♀. Auf La Palma und Gr. Canaria von April bis Juni nicht selten.

Die Art ist zu bekannt, als daß es nötig wäre, viel darüber zu sagen, jedoch muß ich eines Punktes Erwähnung tun: meine kanarischen Exemplare weichen namentlich im männlichen Geschlecht hinsichtlich der Bestäubung des Thoraxrückens und der Stirn etwas ab von meinen südeuropäischen, insofern, als letztere eine stärkere und deutliche weiße Bestäubung zeigen, während die Mitte des Thoraxrückens bei meinen kanarischen Tieren mehr braun und fast gar nicht weiß bereift ist und die Bestäubung sich deutlich nur an den Seitenrändern und am Hinterrande bemerkbar macht; auch die Stirn ist gewöhnlich nur mattschwarz, kaum über den Fühlern mit einer Spur grauer Bereifung; ich finde sonst aber kein einziges Merkmal, das uns berechtigen könnte, eine andere Art darin zu erblicken; die Augen sind im Gegensatz zu *M. decora* Lw. ebenso gering und kurz behaart, fast nackt, wie bei *M. speciosa*, die schwarzbraune Streifung am Flügelvorderrande hat eine etwas größere Ausdehnung.

Bei den Weibchen ist der kreideweiße Seitenfleck am zweiten Hinterleibsringe etwas kleiner, auch hat er eine schiefe Lage, indem er mehr von der hinteren Ecke aus schräg nach vorne verläuft; darauf beschränken sich die Unterschiede.

515. *Milchia mixta* n. sp. ♂ ♀. Verschiedene Exemplare von Guimar und Orotava auf Teneriffe. Februar und März.

Männchen. Thorax von schwarzer Grundfarbe, auf dem Rücken braun bestäubt mit schwachem Glanz, kurzer steifer Behaarung und den gewöhnlichen Borsten. Schwinger schwarz. Stirn und Untergesicht weiß bereift, erstere nur wenig breiter als das halbe Auge. Außer den beiden stärkeren divergierenden Frontorbitalborsten stehen an den Augenrändern nur sehr zarte Haare, keine stärkere Borsten; mit ebensolchen ist auch das lange Stirndreieck eingefaßt. Von einer Behaarung der Augen ist unter einer kräftigen Lupe kaum etwas zu sehen. Fühler schwarz, das

dritte Glied kugelig. Wangen schmal, Backen so breit wie das dritte Fühlerglied. Hinterleib mehr länglich als kreisförmig, nicht breiter als der Thorax, mattschwarz mit silberweißer Zeichnung: die beiden letzten Ringe sind ganz weiß; der dritte hat einen breiten weißen Seitenrand und einen schmalen weißen Hinterrandsaum; der zweite Ring ist an den Hinterecken nur schmal weiß eingefärbt, der erste ganz mattschwarz; der letzte Ring ist reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vorletzte; an den Hinterrändern stehen längere schwarze Borsten. Bauch mattschwarz, am Vorderende seines vierten Ringes liegt ein weißer Fleck. Beine schwarz, schwach bereift. Flügel farblos, mit braunen bis schwarzen Adern; dritte und vierte Längsader laufen parallel; die sechste und siebente sind nur in ihren Anfängen als Falten sichtbar.

Weibchen; es ist ein wenig größer; Thorax gleichgefärbt. Stirn von halber Kopfbreite; sie ist weiß weniger weiß bereift als beim Manne und mehr graubraun gefärbt; Untergesicht schwarzgrau. Hinterleib schwarz, auf den ersten Ringen mehr matt, auf den letzten glänzend, ohne weiße Flecken und ohne längere Randborsten, nur kurz schwarz behaart; andere Unterschiede sind nicht vorhanden. $3-3\frac{1}{2}$ mm lang.

Hinsichtlich der schwarz und weißen Zeichnung des Hinterleibes läßt sich das Männchen nur noch mit *L. albomaculata* Strobl vergleichen; der Charakter der Zeichnung ist aber wesentlich abweichend, dgl. der weiß bestäubte Kopf.

516. *Milichia nitens* n. sp. ♀. ^{Mikida} Von Gran Canaria im Mai.

Ich besitze zwar nur das Weibchen; es ist aber so charakteristisch, daß man eine neue Art darin erkennen kann.

Weibchen. Thorax, Schildchen und Brustseiten ohne alle Bestäubung schwarz, stark glänzend. Behaarung und Beborstung normal. Schwinger und Kopf schwarz. Stirn matt, reichlich von $\frac{1}{3}$ der Kopfbreite; Untergesicht etwas weisgrau bereift. Außer den normalen Scheitel- und Ozellenborsten, sowie den beiden divergierenden Frontorbitalborsten sind stärkere unten auf der Stirn nicht vorhanden, jedoch stehen feine Haare an den Augenrändern, an den Rändern des breiten Stirndreiecks und auch sonst noch auf der Stirnfläche. Rüssel, Taster, Fühler schwarz; die Backen haben kaum die Breite des dritten Fühlergliedes. Hinterleib glänzend schwarz, ziemlich breit; die schwarzen Randborsten sind nur wenig länger als die übrigen Haare. Der schwarze Bauch ist ebenfalls glänzend, wenn auch nicht so stark wie die Oberseite. Beine schwarz. Flügel schwach bräunlichgelb getrübt mit ganz normalen braun bis schwarz gefärbten Adern; dritte und vierte Längsader liegen parallel. $2\frac{3}{4}$ mm lang.

Ihrer stark glänzenden schwarzen Thoraxfarbe wegen käme zunächst zur Vergleichen *M. Tiefi Mik*, von welcher Art nur das Männchen beschrieben ist; das zugehörige Weibchen kann *M. nitens* aber nicht sein, denn die dritte und vierte Längsader sind parallel, während sie bei *M. Tiefi Mik* deutlich konvergieren; außerdem gehört *M. Tiefi Mik* einer anderen Untergattung an, die von Hendl in der Wien. Ent. Zeit. XXII 250 (1903) mit dem Namen *Stenoporomyia* belegt wurde, welcher Name jedoch nicht mehr erforderlich ist, da Williston bereits im Jahre 1896 in den Trans. Ent. Soc. London hierfür den Namen *Ophthalmomyia* eingeführt hat; und auch dieser Name ist nur synonym zu *Milichiella Giglio-Tos* 1895. — Die Art *Argyrites melaleucus* Lw. aus Südafrika kommt hier ebenfalls nicht in Betracht, da

auch hier die dritte und vierte Längsader konvergieren und bei *M. parva* Macq. werden nur bei 2 mm Körpergröße die Schwinger als hell beschrieben.

517. *Milichia subescens* n. sp. ♂ ♀. Gran Canaria im Mai.

Eine in beiden Geschlechtern ganz graue Art mit schmalen Hinterleib; zur Vergleichung kommen nur in Betracht *M. indecora* Lw. und vielleicht *M. ludens*.

Männchen. Thorax von schwarzer Grundfarbe, Rücken und Schildchen von hellaschgrauer Bestäubung ganz matt, mit normaler Behaarung und Beborstung, Brustseiten etwas dunkler aschgrau. Stirn und Gesicht hell aschgrau bestäubt, erstere von $\frac{1}{4}$ der Kopfbreite mit gleicher Beborstung wie bei der vorigen Art; Wangen sind kaum sichtbar, die langen Augen nehmen seitlich den ganzen Raum ein, Backen ebenfalls außerordentlich schmal. Schwinger dunkel. Hinterleib dicht grau bestäubt mit zwei etwas bräunlichen Fleckenreihen am Vorderrande des zweiten, dritten und vierten Ringes, welche auch die Seitenränder und die Mittellinie frei lassen; der zweite und fünfte Ring sind verlängert, fast doppelt so lang als die mittleren, mit nur schwachen Hinterrandborsten. Bauch und Beine schwarz. Flügel fast farblos, mit bräunlichen bis schwarzen Adern; dritte und vierte Längsader deutlich etwas konvergierend.

Weibchen. Stirn reichlich $\frac{1}{8}$ des Kopfes breit, Wangen äußerst schmal; zweiter Ring des Hinterleibes bedeutend kürzer als beim Männchen, und ebenso wie der fünfte nur unwesentlich länger als die mittleren Ringe.

Körperlänge $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ mm.

M. indecora Lw. aus Nebraska ist mattschwarz, Hinterleib etwas glänzend, nur schwach bestäubt, mit roter Lunula. *M. ludens* Wahlb. ist ebenfalls mattschwarz, mit geringer grauer Bereifung, stärkeren Frontorbitalborsten und ohne fleckenartige Zeichnung des Hinterleibes.

518. *Milichiella lacteipennis* Lw. Berl. Ent. Zeitschr. LX. 185. 97. Centuria sexta (1865) Cuba. (Lobioptera). Eine auf Teneriffe und Gr. Canaria weit verbreitete Art mit ganz glänzend schwarzem, metallisch grünlich schimmerndem schmalen Körper; sie steht der *M. melaleuca* Lw. jedenfalls sehr nahe; sie teilt mit dieser das Fehlen der Flügelrandborste am Ende der ersten Längsader und die Konvergenz der dritten und vierten Längsader; die Schwinger sind aber nicht schwarz, sondern weiß. Macquart's *M. parva* ♂ Dipt. exot. II von Jsle de Bourbon mit weißen Schwingern hat einen ganz silberweißen Hinterleib.

Männchen. Thoraxrücken, Schildchen und auch die Brustseiten glänzend schwarz, ohne jede Bestäubung. Behaarung und Beborstung normal und schwarz. Schwinger hellgelb, Schüppchen weiß und weiß bewimpert. Kopf hoch und schmal, Augen unter der Lupe fast nackt. Die Stirn ist schwarz, seidenartig glänzend, sie konvergiert stark nach den Fühlern hin; außer den beiden divergierenden Frontorbitalborsten stehen unter denselben nur noch zwei. Fühler schwarz; das grau bestäubte Untergesicht ist unter den Fühlern sehr schmal, nicht viel breiter als das dritte Fühlerglied und wird erst allmählich nach unten breiter. Wangenplatten und Backen sind nicht sichtbar, sie sind verdrängt von der von dem untersten Punkt des Gesichts aufsteigenden Vibrissenleiste, welche unter den Fühlern ausläuft und mit 6—7 fast gleichstarken Borsten kammartig besetzt ist. Taster schwarz, schmal, nicht erweitert. Hinterleib metallisch grünlich matt, an den Seiten sowie der fünfte

Ring glänzend; der zweite und fünfte Ring sind verlängert und gleich, oder etwas länger als die beiden mittleren Ringe zusammen; die Behaarung des Hinterleibes ist schwarz und in keiner Weise auffällig. Bauch schwarz, nur schwach glänzend. Beine schwarz mit schwachen Schenkeln. Flügel milchweiß mit hellgelben Adern; nur die Randader ist bis etwas über die zweite Längsader hinaus mit kurzen schwarzen Härchen besetzt, so daß sie dadurch einen dunkleren Eindruck macht, Randdornen sind am Ende des Flügellappens vor der ersten Längsader nicht vorhanden; die dritte und vierte Längsader konvergieren sehr stark, so daß nur ein kleiner Zwischenraum an der Flügelspitze zwischen ihnen übrig bleibt; die hintere Querader ist etwas nach innen gebogen, die sechste Längsader nur als schwache Falte vorhanden, die siebente ist aber deutlich sichtbar. $2\frac{1}{2}$ mm lang.

Weibchen. Untergesicht und Stirn sind erheblich breiter, sie kommen $\frac{1}{3}$ des Kopfes an Breite gleich; die Taster sind etwas verbreitert. Hinterleib schwarz und matt, nur der verlängerte letzte Ring ist ganz glänzend, der zweite kaum verlängert.

519. *Milichiella bimaculata* n. sp. ♂. In ihrer ganzen Organisation gleicht diese Art der vorigen sehr; auf Teneriffe, Dezember.

Männchen. Thorax und Schildchen glänzend blauschwarz; die Behaarung ist viel weitläufiger, als bei allen anderen Arten, und die Borsten sind feiner; man sieht deutlich zwei Paare von Dorsozentralborsten und auch zwischen diesen Reihen stehen vorne und auf der Mitte des Thoraxrückens mehrere längere feine Borsten; Brustseiten ebenfalls glänzend, Schwinger schwarz, Schüppchen braun und ebenso bewimpert. Stirn schwarz und matt, nur mit schwachem Glanz in der Nähe der Fühler und hier sehr schmal, nicht viel breiter als das dritte Fühlerglied; außer dem divergierenden Frontorbitalborstenpaar stehen jederseits nur noch zwei stärkere Borsten unter ersteren; die Börstchen auf der Stirnfläche selber sind nur schwach, ebenso wie bei der vorigen. Das Untergesicht hat nur eine schwache graue Bereifung; es erweitert sich allmählich nach unten und zeigt auf der Vibrissenleiste ca. sechs längere feine Borsten. Die Wangen sind hier nicht ganz verdrängt, wie bei der vorigen Art, sind vielmehr unter der Lupe noch als feine Linie zu sehen; Backen treten unter den Augen auch hier nicht hervor. Fühler schwarz, bei einem Exemplar sehe ich noch einen Teil der nicht ganz eingezogenen Stirnhaut, welche rot ist. Die Augen sind unter der Lupe nackt. Hinterleib mattschwarz, zweiter und fünfter Ring verlängert, der letztere hat an seinen Seiten je einen großen dreieckigen silberschimmernden Fleck, so daß nur ein breiter schwarzer Mittelstreifen übrig bleibt; am Rande dieses letzten Ringes stehen längere Borstenhaare. Bauch und Beine schwarz. Die Tarsen schimmern zwar etwas rötlich; es ist dies aber zweifellos nur eine Folge des unausgereiften Zustandes der Tiere. Schwinger schwarz. Die Flügel sind ganz farblos und haben hellbraune bis dunkelbraune Adern; die dritte und vierte Längsader konvergieren gegeneinander, wenn auch bei weitem nicht so stark wie bei der vorigen Art; der Flügelranddorn fehlt. $2\frac{1}{2}$ mm lang.

Diese sowie die vorige Art fing ich auf den Blüten von *Schinus mollis*.

520. *Desmometopa M. nigrum* Zett. ♂ ♀. Ziemlich gemein auf Teneriffe und Gr. Canaria. Dezember bis Juni.